

Erfahrungsbericht Henrik / Christchurch, Neuseeland



Land: Neuseeland

High School: Papanui High School

Aufenthaltsdauer: 4Terms (1 Jahr)

Warum ins Ausland und warum nach Neuseeland?

Ich wollte eigentlich immer schon ins Ausland, da mir meine Eltern und Freunde schon so viel Positives über ihr Jahr im Ausland erzählt hatten. Außerdem bin ich von Natur aus ein neugieriger und abenteuerlustiger Mensch. Neuseeland hat mich aus verschiedenen Gründen gereizt:

1. Weil meine Eltern früher einmal da waren und mir von der herrlichen Natur und den freundlichen Menschen erzählt hatten.
2. Da es wirklich am anderen Ende der Welt liegt.
3. Ich wollte gerne Feldhockey spielen und die anderen Länder, die bei mir in die nähere Auswahl kamen, hatten das nicht angeboten.
4. Neuseeland ist das einzige Land, wo Outdoor Education als Fach in der Schule angeboten wird und ich bin Pfadfinder und sehr naturverbunden.

Warum gerade an die Papanui High School?

Ich habe mich entschieden, auf die Südinsel zu gehen, da dort die Natur sehr vielfältig ist. Christchurch hat sich als Stadt insofern angeboten, da es zentral liegt und ich gerne in eine größere Stadt wollte, um nicht so abgeschieden zu sein. *International Students* in Christchurch sind gar nicht so viele. Als es darum ging, die Schule auszusuchen, kam Papanui HS für mich in die engere Auswahl, da sie:

1. Ein gutes *Outdoor Education*-, Sport und Musik-Programm hatte.
2. Eine gute Anbindung an andere Teile von Christchurch und an den Strand hat.
3. Sie mit ca. 1.500 Schüler etwas größer war, als meine deutsche Schule (ca. 800 Schüler)

Endgültig habe ich mich für die Schule entschieden, als die Leiterin des *International Office* von der Papanui High School nach Hamburg kam und ich mich mit ihr treffen und sprechen konnte.

Das Abschied nehmen

Es klingt jetzt vielleicht hart, aber der Abschied ist mir nicht wirklich schwer gefallen! Da ich mich selber als sehr neugierig und abenteuerlustig empfinde, war die Vorfriede auf Neuseeland einfach zu groß. Natürlich war ich ein bisschen traurig, meine Familie und Freunde zurück zulassen. Andererseits freute ich mich aber auch darauf, neue Freunde kennenzulernen. Außerdem war die Trennung ja nur für ein Jahr! Der Abschied war also nicht zu hart und ich glaube, meiner Familie ist es auch nicht so schwer gefallen!

Meine Ankunft bei den Kiwis und die ersten Tage

Die ersten Tage in Neuseeland waren der Wahnsinn! Ich habe sofort so viele neue Erfahrungen gemacht, so viele neue Leute kennengelernt und soviel gesehen, dass eigentlich keine Zeit blieb, um groß an Zuhause zu denken! Meine Gastfamilie hatte mich gleich das erste Wochenende nach meiner Ankunft mit nach *Hamner Spings* (einem kleinen Ferienort) genommen, was als Einstieg natürlich fantastisch war. Dazu kamen noch die neuen Mitschüler, die ich kennengelernt habe und die mich sehr nett behandelt haben, sodass ich gleich in den ersten Tagen die ersten Freunde gefunden habe!

Meine Gastfamilie

Meine Gasteltern waren etwas älter als meine eigentlichen Eltern, aber das hat mich nicht wirklich gestört. Arie (mein Gastvater) war 60 und Janice (meine Gastmutter) 55 Jahre alt. Trotzdem waren sie sehr aktive Menschen. Die Beiden hatten einen Reinigungsbetrieb. Sie mussten immer früh aufstehen (und mit früh meine ich zwischen 3:30 und 4:00!). Wenn sie nicht gearbeitet haben, waren sie meistens mit ihrem größtem Hobby beschäftigt: Dem Rotary-Club, wofür sie häufig abends auf Treffen gegangen sind und wodurch sie sehr gut auch innerhalb Neuseelands vernetzt waren. Obwohl meine Gasteltern häufig nicht zuhause waren, war ich selten allein. Außer mir und meinen Gasteltern wohnten nämlich noch andere Personen im Haus. Das waren Untermieter, junge Leute sog. „Border“. Wir hatten viele supernette Leute im Laufe des Jahres dabei. Außerdem gab es noch eine weitere französische Austauschschülerin, die für 3 Monate bei uns gelebt hat und mit der ich mich gut verstanden habe. Das Haus war also immer voller interessanter Leute, so dass mir nie langweilig geworden ist. Ach ja, die 4 Hunde, die wir hatten, habe ich vergessen zu erwähnen!

Mein „Schulalltag“



Mein „normaler“ Schultag in Neuseeland war in vieler Hinsicht anders als in Deutschland! Die Schule ging jeden Tag von 8:30 Uhr bis 14:00 Uhr, also keine langen Schultage :-). Das galt für alle Klassenstufen. Ein anderer Unterschied war auch, dass ich nur 6 Fächer hatte. Jeden Tag gab es nach der 2. Stunde eine *Form-Time*, eine 15-minütige Pause mit der Klasse, in der Notizen verlesen wurden. Eine richtige Klasse gab es eigentlich nicht, da die Klassen von Fach zu Fach gewechselt haben, da man alle Fächer (außer Englisch) frei wählen konnte! Aber wir hatten einen Bezugslehrer (form teacher). Meine Fächer haben alle super viel Spaß gemacht. Die Schule hatte auch vier Häuser (wie in Hogwarts) und es gab zwischendurch immer mal wieder *Challenges*, um Hauspunkte zu verdienen. Durch solche Aktionen wurde der *School-Spirit* unheimlich gestärkt. Unter der Woche hatte ich nach der Schule oft noch Hockey. Die Schule stellt

viele Sportteams und ich hatte normalerweise zweimal die Woche Training. Falls kein Training anstand, habe ich trotzdem viel Sport gemacht, z.B. im Fitnesscenter mit Freunden. Aber längst nicht jeder Schultag war normal! In den vier Schulterms habe ich mehr Wandertrips gemacht als je zuvor. Vor allem mit den Fächern *Outdoor Education* und *Physical Education* hat man fast immer die Chance, auf irgendwelche Trips mitzugehen. Diese Trips waren DIE Gelegenheit, Neuseelands Natur hautnah zu erleben und das Land auf eine unvergessliche Weise kennenzulernen.

Neue Freunde finden



Auch zum Freunde finden sind die Trips mit *Outdoor Ed* und *PE* DIE Gelegenheit. Den Großteil der Freunde, die ich im ersten Halbjahr gefunden habe, habe ich auf Trips kennengelernt. Ansonsten eignen sich soziale Fächer wie *Cooking* oder *Music* auch immer gut, um mit neuen Leuten in Kontakt zu kommen. In den Sportteams findet man auch immer Leute, die die gleichen Interessen haben. Übers Hockey hab ich viele coole Jungs kennengelernt.

Meine Highlights

In einem Land wie Neuseeland, wo die Natur so umwerfend schön ist, ist jeder Trip ins Wilde ein Highlight! Die Natur ist überall verschieden, deswegen kann ich jedem, der über einen Auslandsaufenthalt in Neuseeland nachdenkt, nur eins raten: Reise, Reisen, Reisen! Meine persönlichen Highlights waren der Trip über die Nordinsel, das Wandern in den *Milford Sounds* und Skifahren in den *Southern Alps* (auch ein guter Grund über den Winter / also bei uns ab Juli nach Neuseeland zu gehen).



Meine Betreuung

In meinem Jahr habe ich mich nie alleine gefühlt! Das lag zum einen an den anderen *Internationals* und *Kiwis*, die mich sofort integriert haben und zum anderen an der super Betreuung von der Papanui High School mit Angela Craw und dem Team von *Bildungsberatung Global* und Susanne Mollnow. Die Organisation hat sich von Anfang an so gut um mich gekümmert und mir schon in der Vorbereitung so viel Druck von den Schultern genommen, dass ich ganz entspannt in das Auslandsjahr starten konnte. Während der Zeit in Christchurch waren alle immer sehr um mein Wohlergehen besorgt und haben mir Tipps gegeben, wann immer ich welche brauchte. Auch die Schule hat mir im Alltag viel Stress abgenommen, da sie sich um viele Aspekte gekümmert hat, die mir sonst schwergefallen wären, z.B. Krankenversicherung oder Bankkonto.

Ich kann mich nur ganz herzlich bei allen bedanken: „Ohne euch wäre mein Auslandsjahr nur halb so entspannt gewesen!“

Was habe ich aus dem Jahr mitgenommen?



Bei meinem Rückflug war definitiv nicht nur mein Koffer voller. Ich habe in einem Jahr so viele neue Erfahrungen gemacht, Menschen getroffen, Orte gesehen und Sachen gelernt, wie ich (wahrscheinlich) es nie wieder werde. Mein Englisch ist jetzt viel flüssiger, mein Selbstverantwortungsgefühl gewachsen und meine Anzahl an Facebook-Freunden viel größer. Das Auslandsjahr hat mir die Chance gegeben, nochmal ganz von vorne anzufangen, mich neu zu definieren und Neues über mich selber herauszufinden. Jedem, der ins Ausland geht, wird danach gesagt, dass man gewachsen ist, äußerlich und innerlich und ich kann nur sagen, dass das auch die Wahrheit ist.

Genießt jeden Moment im Ausland bewusst, dann kann die Zeit nur ein voller Erfolg sein!

Henrik